

Ostern können auch die frühen Sorten nicht gestochen werden, weil der Dauerfrost in den vergangenen Wochen Arbeiten auf den Feldern unmöglich gemacht hat.

Ungewöhnlich ist der anvisierte Beginn der Spargelsaison Mitte April allerdings nicht, erklärt Spargelbauer Willi Große Wächter aus Verl. „Vielen Kunden erscheint der Termin im Vergleich zum Vorjahr spät, weil wir im vergangenen Jahr bereits Ende März den ersten Spargel stechen konnten, aber das war ein Frühstart“, ergänzt Gabi Aschof vom gleichnamigen Spargelhof in Schloß Holte-Stukenbrock.

Um möglichst früh Spargel ernten zu können, setzen viele Spargelanbauer Folientunnel ein. „Damit lässt sich die Saison um einige Wochen nach vorne verschieben, aber gegen

bauen auf jeweils neun Hektar Spargel an. Auf jeweils 1,5 Hektar setzen sie die Folientunnel ein, damit früher geerntet werden kann. Für die nächsten zwei Wochen wünschen sich die Spargelanbauer in der Region möglichst wenig Bodenfrost und viel Sonne, die die Dämme unter der Folie erwärmt. „Im Winter ist Kälte für den Spargel wichtig,

Regierungsbezirken Münster (1.297 Hektar), Düsseldorf (953 Hektar) und Detmold (912 Hektar). Mit einer Anbaufläche von insgesamt 3.700 Hektar zählt Nordrhein-Westfalen zu den Hauptanbaugebieten für Spargel in Deutschland. Im Schnitt ernten die Höfe im Land 17.400 Tonnen des Gemüses.

dem Ausland in deutschen Supermärkten angeboten.

Griechenland konzentriert sich dabei besonders stark auf den deutschen Markt und exportiert mehr als 90 Prozent des weißen Spargels nach Deutschland. „Entscheidend für den Erfolg ist allerdings ein früher Erntebeginn in Griechenland, denn sobald der deutsche Spargel erntereif ist, verzichten deutsche Kunden auf importierte Ware“, erklärt Spyros Papadopoulos vom Regionalrat der spargelstarken griechischen Region Ostmakedonien-Thrazien. Zudem müsse auch das Wetter in Deutschland mitspielen. „Ist das Frühjahr in Deutschland zu kalt, haben die Kunden keinen Appetit auf Spargel und die Abnahme sinkt.“



Westfälisch-lippische Initiative

■ In Nordrhein-Westfalen bauen rund 400 Betriebe Spargel an. Nur in Niedersachsen und Brandenburg gibt es noch größere Anbaugebiete. In Westfalen-Lippe haben sich in der Vereinigung der Spargelanbauer 140 Spargelhöfe zur „Spargelstraße NRW“ zusammengeschlossen.

Aus Ostwestfalen-Lippe sind 23 Spargelbauern mit dabei, unter anderem Hof Aschof in Schloß Holte-Stukenbrock und Hof Große Wächter in Verl. Die Schwerpunkte liegen in den Kreisen Gütersloh und Paderborn und in Bielefeld. Infos: www.spargelstrasse-nrw.de

Haftungsfragen beschäftigen Stiftungen

Austausch: Experten referieren zu Kernthemen und Ängsten der Vorstände.

NW 23.03.2018

Insbesondere Datenschutz und Recht stehen im Fokus

Von Yvonne Glandien

■ **Bielefeld.** Weil er das Stiftungsvermögen in unzulässiger Weise angelegt hatte, wurde der Vorstand der Emdener Stiftung Johannes al Lasco Bibliothek zur Kasse gebeten. Vor vier Jahren musste er einen Schadenersatz in Höhe von 1,4 Millionen Euro an die Stiftung zahlen. Ein Fall, der den Bundesgerichtshof beschäftigte und durch die Medien ging. Und bei Weitem kein Einzelfall. Das Beispiel aus Emden rüttelt viele Stiftungen auf.

Haftungsfragen im Stiftungsrecht sind daher ein Thema, das die Stiftungs-Vorstände beschäftigt. Doch die Informationslage ist im Alltag nur schwer im Blick zu behalten. „Viele Stiftungen sind ehrenamtlich besetzt. Die Auf-

gaben werden nach dem Feierabend erledigt und es bleibt kaum oder keine Zeit, Seminare zu besuchen“, sagt Matthias Steinhauer, Geschäftsführer bei Concept Vermögensmanagement. 2013 habe das Unternehmen dieses Pro-

blem zum Anlass genommen und das Stiftungsforum Westfalen ins Leben gerufen. Dazu haben sich in der Ravensberger Spinnerei in Bielefeld nun zum dritten Mal Teilnehmer von 65 Stiftungen aus ganz NRW und darüber hinaus ge-

troffen. „Zehn Experten referierten über den ganzen Tag verteilt zu verschiedenen Themengebieten“, sagt Steinhauer. Besonders gefragt seien neben dem Stiftungsrecht auch Informationen zur im Mai eintretenden neuen Datenschutz-Grundverordnung und die Diskussion um Kapitalanlagen in Zeiten von Nullzins. Ein Thema, das die Stiftungen grundsätzlich spalte, sei der Umgang mit Digitalisierung. „Der eine Teil ist da sehr interessiert, andere wollen nichts davon wissen“, sagt Steinhauer. Insbesondere gehe es um die Transparenz im öffentlichen Auftritt und die Frage, „Was zeige ich dem, von dem ich Spenden erwarte?“ Im Vordergrund stünden aber der Austausch und die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen.



Experten: (v. l.) Sebastian Trappe, Stiftungsberater DAS, Manuel Foppe, Curacon GmbH, Felicitas Krekosch, Deutscher Spendenrat e.V., Matthias Steinhauer, Concept Vermögensmanagement, und Olga Stepanova, Rechtsanwältin.

FOTO: BARBARA FRANKE